

ZURÜCK ZUR VIELFALT

→ Agroforst erfordert neue Denkweise



Inmitten einer Blütmischung fühlen sich die im vergangenen November auf dem Biohof Garvmühlen gepflanzten Bäume sehr wohl.

AUTORINNEN:

Catrin Hahn, Agrarjournalistin, Eileen Nicolai

DARUM GEHT'S:

Das 8. Forum Agroforst beleuchtete viele spannende Neuentwicklungen, sparte aber auch den Hinweis auf Hemmnisse nicht aus.

Das Forum, Ende September als Hybridveranstaltung sowohl online als auch im sachsen-anhaltinischen Bernburg abgehalten, stand unter dem Motto: Landwirtschaft anders denken. Getreu diesem Wahlspruch diskutierten die Teilnehmer:innen auf der deutschlandweit größten Fachtagung für Agroforstwirtschaft die vielfältigen Potenziale dieser Landnutzungsform. Ob Multifunktionalität bei gleichbleibend hoher oder gesteigerter Produktivität, Klimaresilienz oder die Stärkung der biologischen Vielfalt in Agrarflächen – all diese brennend aktuellen Themen standen sowohl bei Exkursionen als auch beim intensiven Erfahrungsaustausch im Fokus.

„Agroforstwirtschaft ist einer der wichtigsten Bausteine für eine nachhaltige und zukunftsfähige Landwirtschaft.“ Mit diesen Worten leitete Dr. Christian Böhm, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Fachverbandes für Agroforstwirtschaft (DeFAF), die Tagung ein. Neben der Umsetzung derartiger Systeme durch innovative Landwirte gehöre allerdings auch die Forschung an geeigneten Varianten und vor allem auch politischer Wille dazu. Ein guter Anfang sei mit der Aufnahme agroforstlicher Maßnahmen ab 2023 in den Katalog der Öko-Regelungen (Eco-Schemes) getan, fuhr Böhm fort. Auch einige Länder, darunter Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz, bereiteten Förderprogramme für Agroforstwirtschaft in der Zweiten Säule vor. Dennoch sei hier dringend mehr Engagement vonnöten, um die oft hohen Kosten für die Etablierung der Agroforstsysteme zu stemmen.

Wirtschaftliche und soziale Vorteile

Prof. Eike Lüdeling von der Universität Bonn, Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz, begann seinen Vortrag mit einer Beschreibung des Ist-Zustandes der Landwirtschaft: „Sie hat ihre geschichtliche Aufgabe bisher erfüllt. Große, regelmäßig wiederkehrende Hungerkatastrophen sind weniger geworden. Aber der Preis war hoch. Umweltbelastungen und gravierende Bodendegradation sind in allen Teilen der Welt zu beobachten.“ Heute haben sich die Erwartungen an eine moderne Landbewirtschaftung geändert, fuhr Lüdeling fort: „Die Landwirtschaft hat inzwischen viel mehr Aufgaben als allein die Nahrungsmittelproduktion. Diese Anforderungen sind mit den herkömmlichen Produktionsweisen kaum erfüllbar.“

Agroforstsysteme dagegen bergen neue Optionen, erklärte der Redner. Es gibt allerdings auch Barrieren: „Die Agroforstwirtschaft ist immer noch relativ unbekannt, es fehlt an Anschauungsmaterial und Beratung. Verwaltungen sind oft überfordert, weil passende Regelungen vielerorts nicht vorhanden sind. Auch die Förderung ist noch nicht überall einheitlich geregelt.“



Diese wenige Wochen alte Pflanzung auf einem windanfälligen Schlag in Sachsen-Anhalt enthält vier Baumreihen, eine als Stammholz und drei für die Nutzung im Kurzumtrieb.

Aber, fuhr Lüdeling fort, es gebe ermutigende Signale. Die Anerkennung als Eco-Scheme ab der nächsten GAP-Reform sei ein solches, auch das Interesse in der Praxis und vonseiten der Politik nehme zu. Forschung, Beratung und Erfahrungsaustausch zwischen den Praktikern benannte er als Kernaufgaben für die kommenden Jahre.

Den Betrieb ganzheitlich umgestalten

Eines der im Rahmen des Forums vorgestellten, bereits verwirklichten Projekte befindet sich auf den Flächen der Warnke Agrar GmbH nahe dem sachsen-anhaltinischen Tangerhütte. Der fast 2.000 ha große Betrieb auf überwiegend sandigen Flächen wird seit 2019 ganzheitlich umgebaut. Christian Warnke erklärt: „Wir wollen die Trennung zwischen Grünland, Ackerland und Wald aufheben und die Flächen auch wieder mehr der Bevölkerung zugänglich machen. Dafür eröffnen wir Wege, stattdessen sie mit Feldrainen und Bäumen aus und haben für den Dorfschutz ins-

→ Neue Chancen

Agroforst eröffnet Perspektiven

Möglichkeiten für die ökologische Stabilisierung:

- verbesserte Landschaftsstruktur
- neue Lebensräume für Pflanzen, Tiere und Menschen
- weniger Erosion und Nährstoffverluste
- verbessertes Mikroklima (Windschutz, verminderte Evapotranspiration)

ökonomische Möglichkeiten:

- neue und zusätzliche Produkte
- Minderung betrieblicher Risiken
- Steigerung der Gesamt-Flächenerträge
- Potenzial für höhere Deckungsbeiträge
- unter Umständen „Vermarktung“ des Landschaftswertes

soziale Perspektiven:

- attraktive Landschaften mit hohem Erholungswert
- positive Mission für Landwirte: „Teil der Lösung“ statt „Teil des Problems“
- gesellschaftliche Wertschätzung

QUELLE: PROF. LÜDELING, UNIVERSITÄT BONN

gesamt 4 km Hecken angelegt. Im Interesse des Bodenschutzes fahren wir eine sehr weite, über zehngliedrige Fruchtfolge.“

Zwei aufwendige Projekte haben sie mit der Fundraising-Plattform „ackercrowd“ zusammen verwirklicht, erzählt Warnke weiter: Eine „essbare Windschutzhecke“ auf einer direkt am Elbe-Fernradweg gelegenen Fläche sowie eine Futterlaubhecke auf dem Winterstandort der Rinder. „Wichtige Themen, über die man sich rechtzeitig informieren muss, sind die Eigentumsverhältnisse und die geplante Nutzungsrichtung der Gehölze“, ist Warnkes Fazit. Auch wissenschaftliche und planerische Unterstützung sei wichtig.

Ackercrowd fördert Alternativen

Die Plattform www.ackercrowd.de, die die Warnke Agrar so tatkräftig unterstützt hat, stellte im weiteren Verlauf des Forums ihre Aktivitäten näher vor. Hannes Gerloff vom Kernteam der 2018 gegründeten Plattform beschrieb sie als einen Zusammenschluss von Menschen aus Landwirtschaft, Wissenschaft, Betriebsentwicklung und Bildung. Als Schnittstelle zwischen Gesellschaft und den Höfen möchten sie Modelle für essbare Kulturlandschaften entwickeln und gemeinsam mit Landwirten umsetzen. Mit Hilfe der Fundraising-Initiative sind die ersten Pilotprojekte in Sachsen-Anhalt und Brandenburg sowie auf Höfen aus dem Solawi-Netzwerk entstanden. Die Unterstützung für die Betriebe besteht neben der gemeinsamen Planung auch in finanzieller Mithilfe und tatkräftiger Unterstützung bei der Pflanzung.

Auf der Internetseite von „ackercrowd“ sind interessante Modelle näher erläutert: Darunter die im Betrieb Warnke angelegte essbare Windschutzhecke, eine Verbindung von Arten-, Wind- und

BioAgenasol®

Bringt alle Kulturen zum Wachsen



Organisches Düngergranulat
(NPK 6-3-2)

Auf rein pflanzlicher Basis

Zügige N-Freisetzung

Zulässig im ökologischen
Anbau (FiBL gelistet)

BIOFA 

• • • • • A member of the Andermatt Group

Biofa GmbH
Rudolf-Diesel-Str. 2 | 72525 Münsingen
Tel. 07381 9354-0 | contact@biofa-profi.de
www.biofa-profi.de

„Wir wollen Pioniere sein“

Agroforst mit Bürgerbeteiligung

Der Biohof Garvsmühlen KG in Mecklenburg-Vorpommern ist ein junger Betrieb. Im Frühjahr 2020 aus dem Zusammenschluss dreier Teilhaber entstanden und umgestellt, sollen die Grenzen des klassischen Ackerbaus erweitert und nachhaltige, klimaresiliente und biodiversitätsfördernde Produktionsformen ausprobiert werden. Ulrich Kotzbauer, einer der Teilhaber, ist zwar kein aktiver Landwirt, aber seine Vorstellungen zur Zukunft des Betriebes kamen bei den Partnern, dem Landwirt Henno Arndt und dem Unternehmer Thomas Erver, gut an.

Neben der Bewirtschaftung nach Bioland-Richtlinien gehörte dazu auch ein Agroforstsystem. Die Anregung kam von seiner Tochter Sabine, die ihr Forstwirtschaftsstudium in Göttingen gerade mit einer Bachelorarbeit über Agroforst beendet und ihren Vater vor Jahren mit ihrer Begeisterung für Bäume angesteckt hat. Auch das bioland-Fachmagazin habe ihm Anregungen gegeben, erzählt Ulrich Kotzbauer: „Ich habe darin einen Artikel über den Agroforst-Pionier Sepp Braun gelesen, Kontakt aufgenommen und seinen Betrieb bei Freising besichtigt.“

Sabine Kotzbauer erzählt, wie das Projekt Agroforst auf dem Biohof in Gang kam: „Im Spätsommer 2020 haben wir eine ‚Agroforstwoche‘ durchgeführt, mit vielen Gleichgesinnten und einer großen Veranstaltung für die interessierte Bevölkerung. Auch Sepp Braun und Agroforst-Berater Burkhard Kayser waren hier. In dieser Woche wurde auch ein Citizen-Science-Projekt geboren. Mit Studierenden aus Münster kamen wir ins Gespräch, ob

bei der wissenschaftlichen Betreuung von Agroforstsystemen auch eine Beteiligung von interessierten Laien sinnvoll wäre.“ Schon nach einem Jahr war ein Methoden-katalog fertig und in sechs Betrieben startete die wissenschaftliche Beobachtung durch Bürger und Schulen: „Die Begeisterung war bei allen Beteiligten groß.“

Im Herbst 2020 stand dann die Auswahl der Obstsorten und die Suche nach Pflanzmaterial an. In die 12 ha große Agroforstfläche kam eine Kleegrasesaat und vier je drei Meter breite Pflanzstreifen. Im November schließlich pflanzten die Biohof-Mitarbeiter die ersten 150 Bäume und etwa 100 Sträucher – Obstbäume wie Apfel, Birne, Kirsche; Nussbäume wie Walnuss, Schwarznuss und Baumhasel sowie Forstgehölze wie Elsbeere und Speierling. Eine Blühmischung in den Reihen, Ansitzstangen und ein Versuch mit Rhabarberpflanzen in einem der Streifen vervollständigten das Konzept.

Die Früchte ihrer Arbeit werden sie allerdings erst in einigen Jahren ernten können, sagt Sabine Kotzbauer: „Das Obst soll im Hofcafé verarbeitet und auch anderweitig vermarktet werden. Das wird allerdings dauern, weil wir die Bäume zunächst so schneiden wollen, dass die Krone möglichst hoch sitzt. Wir rechnen mit einer nennenswerten Ernte erst in sechs bis sieben Jahren.“

Das nächste Agroforstprojekt im Biohof startet allerdings schon im kommenden Frühjahr: Eine Mutterbaum-Plantage für Bio-Pappeln, die gemeinsam mit Michael Weitz vom Projektierungsbüro und Pflanzguterzeuger Lignovis verwirklicht wird. „Die Fläche wird einen Baumstreifenab-



Henno Arndt, Sabine und Ulrich Kotzbauer stehen auf dem Ende 2020 gepflanzten Baumstreifen.

stand von 3 bis 4 m haben. In einer Art Waldgarten wächst dazwischen Gemüse“, erklärt Ulrich Kotzbauer. Die Stecklinge, die aus dem Wurzelstock treiben, werden geerntet und stehen dann in Bioqualität für Agroforstsysteme zur Verfügung.

Ulrich und Sabine Kotzbauer sehen im Biohof weit mehr als einen Landwirtschaftsbetrieb: „Da wir nicht finanziell davon abhängig sind, können wir Pioniere für die anderen sein. Wir wollen unsere Erfahrungen in Politik und Gesellschaft tragen und damit auf die Möglichkeiten, aber auch auf den Aufwand aufmerksam machen.“

*Kontakt: Biohof Garvsmühlen KG,
E-Mail: post@biohof-garvsmuehlen.de
Weitere Informationen:
Burkhard Kayser: www.agroforst.de
Lignovis: www.lignovis.com
Bürgerprojekt: agroforst-monitoring.de*

Erosionsschutz, die Lebensräume für Insekten, Vögel und Kleintiere schafft.

Auf die Vorteile von Agroforstsystemen für den Insektenschutz ging schließlich Dr. Paul Schenk von der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau in Sachsen-Anhalt ein. Die Landesanstalt hat in enger Zusammenarbeit mit Imkern ein Bienenmonitoring betrieben. „Die Pollenuntersuchungen belegen die herausragende Bedeutung von Gehölzen als Nahrungsquelle der Bienen“, so Schenk. Von 161 ermittelten Pollenquellen stammten 60 von Gehölzen, darunter Obstgehölze, Scheinakazien, Ahorne, Linden, Weiden und Rosskastanien.

Mehrere Nutzungsarten

Interessante Ansätze für die Gestaltung von Agroforstsystemen kamen auch von Wolfram Kudlich, Geschäftsführer von Wald 21.

In seiner Baumschule bietet er Pappelpflanzgut in Bioland-Qualität an und berät gemeinsam mit seinen Mitarbeiter:innen vom Anbau bis Ernte des Pflanzgutes. Eine Eigenentwicklung des Unternehmens – inzwischen sogar patentiert – ist der gemeinsame Anbau von Energie- und Stammholz auf zwei Wuchsebenen. Dabei werden wie bei Kurzumtriebsplantagen die Energieholzbäume regelmäßig geschnitten. Die Wertholzbäume dagegen wachsen in der Reihe weiter und bekommen so den benötigten Raum. Drei Umtriebstermine für die Ernte sind möglich, erklärt Kudlich: Ein kurzer für die Hackschnitzelproduktion, ein mittlerer, der Stammholz für die Industrie liefert, und ein langer für die Erzeugung von Stamm-Wertholz. ←

*Weitere Infos: DeFAF: agroforst-info.de,
Fundraising-Plattform ackercrowd.com: www.ackercrowd.de,
Dienstleister Agroforst: www.wald21.com*